Kurzbericht
zur Inspektion der Peter-Ustinov-Schule (04K08) im Schuljahr 18/19

1. Vorwort

Die Inspektion der Peter-Ustinov-Schule wurde im September 2018 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.[1] Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstableau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personalmanagement	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	**2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung**	3.1 Beteiligung	**4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft**	5.1 Personalentwicklung	**6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn**
1.2 Interne Evaluation	**2.1.a Sprachbildung** **2.1.b Medienbildung**	3.2 Schule als Lebensraum	**4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement**	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
1.3 Externe Evaluation	**2.2 Unterrichtsgestaltung**	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		

Schulspezifische Qualitätsmerkmale				
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Staatliche Europa-Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal		

Schulinspektion

Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang[2] einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Peter-Ustinov-Schule wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- 1.1 Schulprogramm
- 1.2 Interne Evaluation
- 3.1 Beteiligung
- 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur
- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag
- E.3 Berufs- und Studienorientierung
- E.6 Staatliche Europa-Schule Berlin

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

[1] Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/

[2] Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

2. Rahmenbedingungen der Schule

2.1 Voraussetzungen

Die Peter-Ustinov-Schule im Ortsteil Charlottenburg des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf liegt in unmittelbarer Nähe zum Lietzensee. Die integrierte Sekundarschule (ISS) und deutsch-englische Staatliche Europa-Schule (SESB) hat keine eigene gymnasiale Oberstufe. Mit der Hans-Litten-Schule, Oberstufenzentrum für Recht und Wirtschaft, besteht eine enge Kooperation, in deren Rahmen u. a. die Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Europaschule in einer dreijährigen Oberstufe zum Abitur geführt werden. Einige Lehrkräfte unterrichten an beiden Schulen.
Der SESB-Zweig ist im laufenden Schuljahr erstmals im 7. Jahrgang zweizügig. Für Schülerinnen und Schüler des vier- bis fünfzügigen Regelzweiges hat die Schule pro Jahrgang ein bilinguales Angebot Deutsch-Englisch sowie eine Laptopklasse[3] eingerichtet. Außerdem gibt es im 9. und 10. Jahrgang das Angebot von Praxisklassen[4]. An beiden Inspektionstagen fand aufgrund eines mehrwöchigen Theaterprojektes in der siebten Jahrgangsstufe kein Regelunterricht statt. Die Peter-Ustinov-Schule gibt sich mit Projekten und außerunterrichtlichen Angeboten ein künstlerisch-musisches Profil. Seit dem Schuljahr 2016/2017 ist die Einzelstunde um fünf Minuten gekürzt und der Unterricht wird im Rahmen eines 80-Minuten-Modells überwiegend in Blöcken erteilt. Die dadurch gewonnene Unterrichtszeit fließt in ein wöchentlich zweistündiges Kompetenztraining, die sogenannten KT-Stunden, sowie in eine zweistündige verpflichtende Arbeitsgemeinschaft. Darüber hinaus gibt es als Club bezeichnete Arbeitsstunden, die ein- bzw. zweistündig pro Woche angeboten werden.
In Abendkursen ist es im Rahmen des zweiten Bildungsweges möglich, die Schulabschlüsse der integrierten Sekundarschule zu erwerben. Die Abendschule war nicht Gegenstand der Inspektion.
Seit dem Schuljahr 2017/2018 ist die Schule als gebundene Ganztagsschule organisiert. Vier Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen des freien Trägers Tandem BTL (Bildung, Teilhabe, Lebensqualität) arbeiten in der Ganztagsbetreuung der Schule bzw. der Schulsozialarbeit. Eine weitere Mitarbeiterin dieses Trägers hat den Schwerpunkt der sozialpädagogischen Kleingruppen.
Die Schule ist zum Zeitpunkt der Inspektion mit einer Personalausstattung von 85,2 % deutlich unterausgestattet, es fehlen knapp acht Lehrkräftestellen. In den letzten Jahren besteht eine hohe Fluktuation im Kollegium. 41 Schülerinnen und Schüler mit einem diagnostizierten Förderbedarf lernen derzeit an der Schule. Für Sprachförderung und sonderpädagogische Förderung erhält sie zusätzliche Ressourcen im Umfang von etwa neun Lehrkräftestellen. Eine Lehrkraft mit sonderpädagogischer Ausbildung gibt es zurzeit an der Schule nicht.
Die Schulleiterin hat ihr Amt Ende des Schuljahres 2015/2016 übernommen. Im gleichen Schuljahr wurde auch die Stelle des stellvertretenden Schulleiters neu besetzt.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie den Abschlussergebnissen (Mittlerer Schulabschluss (MSA)) sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Peter-Ustinov-Schule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/

[3] In sogenannten Laptopklassen steht allen Schülerinnen und Schüler ein Laptop zur Verfügung, das im Fachunterricht verstärkt eingesetzt wird.
[4] Die Praxisklassen bieten Schülerinnen und Schülern an drei Tagen in der Woche praktische Erfahrungen in einem beruflichen Umfeld. An zwei Tagen besuchen sie den Unterricht in der Schule mit dem Ziel, ihren Schulabschluss zu erreichen.

2.2 Standort

Hinweis zu den Standortbedingungen der Peter-Ustinov-Schule:

Da die letzte Inspektion 2012 erfolgte und in der Zwischenzeit kaum bauliche Veränderungen vorgenommen wurden, stimmen die vorliegenden Standortbedingungen in einigen Teilen mit dem Text des vorherigen Inspektionsberichts überein.

Das Schulgelände der Peter-Ustinov-Schule ist von zwei ruhigen Wohnstraßen umgeben. Es umfasst das 1996 errichtete, viergeschossige Hauptgebäude mit Klassen- und Fachräumen, ein 2011 erbautes Nebengebäude mit Mensa und Sozialstation und eine doppelstöckige Turnhalle. Der Schulhof mit Sportplatz und Laufbahn ist begrünt, teilweise mit Mosaikflächen gestaltet und bietet mit kleinen Beeten und Nischen eine hohe Aufenthaltsqualität. Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Pflege des Schulgartens und auch des extern liegenden Schulackers.
Das Hauptgebäude ist durch die vielen Fensterflächen offen und hell. Flure und Räume sind barrierefrei und in einem gepflegten Zustand. Die Klassen- und Fachräume sind durch eine Glasscheibe vom Flur aus einsehbar. Einige Büroräume und Sitzungszimmer sind voll verglast. An den großzügig geschnittenen zentralen Eingangsbereich schließt die Aula an. Diese wird für Musik- und Theateraufführungen sowie andere Veranstaltungen genutzt. Die drei Werkräume des WAT-Bereichs sind ebenerdig angeordnet und sowohl über den Flur als auch vom Schulhof aus zugänglich. Der vierte WAT-Raum, die frühere Metallwerkstatt, wurde neben der Aula als zusätzlicher Raum für den Musikunterricht eingerichtet. Die Klassenräume im ersten Geschoss haben jeweils über eine Treppe einen zusätzlichen Zugang zum Außengelände. Für den Unterricht im Fach Bildende Kunst steht neben dem Kunstraum eine überdachte, nach Norden ausgerichtete Terrasse zur Verfügung, die das Arbeiten im Freien ermöglicht.
Die Fachräume für Biologie, Chemie und Physik haben jeweils angrenzende Vorbereitungsräume und sind mit vom Architekten entworfenen Schränken und Einbauten hochwertig gestaltet. Bis auf zwei Räume sind alle mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Zwei Computerräume im Haupt- und ein dritter im Nebengebäude bieten bis zu 28 Arbeitsplätze pro Raum. Der Fachraum für Gesellschaftswissenschaften muss zum nächsten Schuljahr - aus Platzgründen - zum Klassenraum umfunktioniert werden.
Neben den Räumlichkeiten der Schulsozialarbeit wurde 2017 auch ein eigener Raum für die Jugendlichen, die in der Schülervertretung tätig sind, eingerichtet.
Das Lehrkräftezimmer mit Arbeits- und Erholungsbereichen erstreckt sich über zwei Etagen, die durch eine offene Wendeltreppe miteinander verbunden sind.
Das Nebengebäude spielt für die außerunterrichtlichen Zeiten eine wichtige Rolle. Die Mensa im Erdgeschoss, ausgelegt für 80 Personen, wird außerhalb der Essenszeiten auch für Theater- oder Chorproben genutzt. Ein weiteres Büro der Schulsozialarbeit, Spiel- und Entspannungsräume in den oberen Etagen und eine große Terrasse werden im Mittagsband und in den Pausen von den Lernenden gut angenommen. Neben dem dritten Computerraum sind Kursräume für eine möglicherweise später einzurichtende Oberstufe, zu der zurzeit eine Machbarkeitsstudie durchgeführt wird, vorhanden. Sie werden aktuell für Teilungsgruppen und Arbeitsgemeinschaften genutzt. Die schuleigene Bibliothek mit täglichen Öffnungszeiten zwischen 11:00 Uhr und 12:40 Uhr befindet sich ebenfalls dort.
Die beiden Sporthallen sind jeweils dreifach teilbar und werden während der Unterrichtszeiten zu einem Drittel von dem benachbarten Oberstufenzentrum und danach durchgängig von Vereinen genutzt. Die Nordseite der Doppelsporthalle liegt an der vielbefahrenen Neuen Kantstraße. Die Schule nutzt diese Straßenfront für Schaukästen und stellt sich mit Schülerarbeiten, Veranstaltungshinweisen und Infomaterial vor.

3. Ergebnisse der Inspektion

3.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- engagierte Arbeit in den Jahrgangsteams
- vielfältige Angebote im Rahmen des gebundenen Ganztagbetriebes
- Maßnahmen zur gezielten Berufs- und Studienvorbereitung

Entwicklungsbedarf

- klare Strukturierung und zielgerichtete Steuerung der Schulentwicklung
- Abstimmung und Umsetzung einheitlicher Regeln für Unterricht und Schulalltag
- Individualisierung der Lernprozesse

3.2 Erläuterungen

Gleichzeitig mit der Neustrukturierung des Unterrichts im Rahmen eines 80-Minunten-Modells wurden an der Peter-Ustinov-Schule neue Organisationsstrukturen eingeführt. Seit dem Schuljahr 2016/2017 bestehen nun Jahrgangsteams, die sich aus Klassenleitungen und den vorrangig in der entsprechenden Jahrgangsstufe unterrichtenden Lehrkräften zusammensetzen. Ergänzt werden diese Jahrgangsteams durch jeweils ein fest zugeordnetes Mitglied der Schulsozialarbeit. Alle vier Jahrgangsteams wählen Leitungspersonen, die mit Zustimmung der Gesamtkonferenz gemeinsam als erweiterte Schulleitung (ESL) fungieren und wöchentlich mit der Schulleitung tagen. Die Jahrgangsteams stimmen jeweils unterrichtliche und erzieherische Vorhaben und Maßnahmen ab. Im Zentrum steht dabei das Bestreben, allen Schülerinnen und Schülern das Lernen auf ihrem jeweiligen Niveau zu ermöglichen und sie leistungsbezogen und erzieherisch zu fördern. Die Teams verwalten und verteilen in Absprache mit Schulleitung die zeitlichen Ressourcen, die durch das 80-Minuten-Modell entstanden sind. Dadurch können bedarfsbezogen Doppelsteckungen von Lehrkräften und intensive Betreuung einzelner Schülerinnen und Schüler im Unterricht sowie zusätzliche Förderangebote, wie z. B. Arbeitsgemeinschaften im Mittagsband, verwirklicht werden. Ein Großteil der Lehrkräfte stellt sich diesen neuen Aufgaben und Verantwortungen mit großem Engagement und der Bereitschaft, sich auf neue Wege einzulassen. So entwickelte das Team der Jahrgangsstufe 7 ein Unterrichtsmodell in klassenübergreifenden Lernbüros für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch, das erstmals im Schuljahr 2018/2019 erprobt wird. Der Arbeit in den Lernbüros geht ein mehrwöchiges Theaterprojekt der 7. Klassen in Kooperation mit „Theater macht Schule“ voran, in dem die neu an die Schule gekommenen Schülerinnen und Schüler einen bewussteren Zugang zu ihrer eigenen Persönlichkeit, ihrer Motivation und Arbeitshaltung sowie zu ihrem sozialen Verhalten entwickeln sollen. Diese neue Unterrichtskonzeption führt zudem zu einer verstärkten Verzahnung mit dem SESB-Zweig, der bisher ohne deutliche Berührungspunkte mit den Regelklassen organisiert war. Dies gilt auch für Arbeitsgemeinschaften, an denen Schülerinnen und Schüler beider Zweige in gemischten Gruppen teilnehmen. Außerdem wurde das bilinguale Angebot umstrukturiert, welches nun Schülerinnen und Schülern aus allen Klassen bei Interesse und Befähigung wahrnehmen können.

Mit der Entscheidung über das neue Zeitmodell erfolgte die Hinwendung zum gebundenen Ganztagsbetrieb. Durch ein vielfältiges Angebot an Fördermaßnahmen sowie Arbeitsgemeinschaften stellt

sich das Kollegium den Herausforderungen einer sehr heterogenen Schülerschaft, die u. a. aufgrund der besonderen Profilierung der Schule gegeben ist. In den für alle Klassen einstündig bzw. zweistündig verbindlichen Clubstunden erledigen die Lernenden mit Hilfe von Lehrkräften Hausaufgaben oder vertiefen Unterrichtsstoff bzw. können ihn nacharbeiten. Ein weiteres Angebot zur gezielten Förderung bietet das sogenannte Kompetenztraining für jede Klasse im Rahmen von zwei Wochenstunden, deren inhaltliche Ausgestaltung in den Jahrgangsteams abgestimmt wird. Sie entscheiden nach Bedarfslage der Lerngruppen im Jahrgang, ob besondere methodische Kompetenzen im Fokus stehen oder auch beispielsweise soziale Kompetenzen gefördert werden. Während die Organisation des teilgebundenen Ganztags ausschließlich in den Händen der Schulsozialarbeit lag, bietet nun das Kollegium den Jugendlichen ein umfangreiches Angebot mit etwa 30 Arbeitsgemeinschaften. Dazu gehören Kochen, Poker, Theater, Yoga, Badminton, Zeichnen sowie der Betrieb einer schuleigenen Bücherei. Einige der Angebote sind speziell auf die Schwerpunkte der Schule abgestimmt, insbesondere im künstlerischen Bereich. Chöre und deutsch- sowie englischsprachige Theatergruppen gehören zum breit gefächerten und intensiv gestalteten kulturellen Schulleben.

Die Beteiligung der Jugendlichen ist dabei ein wichtiges Prinzip. Das Heranführen an demokratische Verfahrens- und Entscheidungsprozesse war der Schulleiterin von Anfang an wichtig. Wöchentlich finden SV-Sitzungen statt, es hat sich eine aktive Vertretung der Schülerschaft gebildet. Eine breitere Mitgestaltung an Schulleben bzw. Schulentwicklung ist damit im Aufbau begriffen. Zusätzlich können interessierte Schülerinnen und Schüler in einer Demokratie-Arbeitsgemeinschaft ihre diskursiven Fähigkeiten erproben. Angeleitet wird dieser Bereich von den fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schulsozialarbeit. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass Konflikte im Schulalltag reduziert bzw. vermieden werden. Die Teilnahme der Elternschaft an schulischen Entwicklungsprozessen gestaltet sich weiterhin schwierig, Ideen zu einer zeitnahen verstärkten Einbindung gibt es zwar, sie sind aber noch nicht nachhaltig umgesetzt.

Für das schulinterne Curriculum hat sich das Kollegium der Peter-Ustinov-Schule auf Basis der Vorlage des LISUM[5] auf ein einheitliches Format geeinigt. Die Fachcurricula enthalten für fast alle Unterrichtsfächer kompetenzorientierte, teilweise nach Niveaustufen differenzierte Festlegungen für die verschiedenen Jahrgangsstufen. Auch Hinweise zur Leistungsbewertung und fächerverbindende Bezüge sind in der abgestimmten Maske angelegt, allerdings noch sehr allgemein ausgeführt. Verweise zur Sprach- und Medienbildung sowie zu den übergreifenden Themen sind ebenfalls vorgesehen und bereits für mehrere Fächer konkretisiert. Basiscurricula zur durchgängigen Sprachbildung bzw. zur Medienbildung, die den Beitrag der einzelnen Fächer zu diesen Bereichen verdeutlichen, liegen bisher nicht vor. Im Schuljahr 2017/2018 hat sich die Schule als übergreifenden Themenschwerpunkt „Europa – europäische Werte“ gewählt und mit zahlreichen Unterrichtsprojekten bzw. thematischen Bezügen auf die Zertifizierung als „Exzellente Europabildung“ erfolgreich beworben.[6]

Der Unterricht ist in den meisten Stunden klar strukturiert, die Arbeitsanweisungen sind überwiegend eindeutig formuliert. Hinweise zum Verlauf des Unterrichts geben die Lehrkräfte häufiger als zu den Unterrichtszielen. Das Erreichen dieser Ziele wird später kaum thematisiert. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten oft Aufgaben aus einem Fachbuch oder auf Arbeitsblättern. Teilweise sind die Jugendlichen mit den Aufgabenstellungen überfordert und finden ohne Hilfe keinen Zugang zum Arbeitsprozess. Eine Reflexion über den Schwierigkeitsgrad des jeweiligen Lerngegenstands oder Material zur Selbsteinschätzung, wie es das neu eingeführte Logbuch bietet, sind noch kein fester Bestandteil des Unterrichts. Die Lehrkräfte gestalten den Unterricht häufig durch gelenkte Unter-

[5] LISUM = Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
[6] Grundlage ist ein von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie vergebenes Zertifikat zum „Programm zur Entfaltung der europäischen Dimension in der Schule“.

richtsgespräche bzw. Anleitung der Schülerinnen und Schüler sowie durch Einzelarbeit. Kommunikative Lernarrangements, in denen die Jugendlichen miteinander reden bzw. diskutieren, finden in den Regelklassen kaum statt. Außerdem fordern die Lehrkräfte die Lernenden selten dazu auf, in ihren Unterrichtsbeiträgen Gedanken umfassender auszuführen. Das Vorgehen ist oft kleinschrittig. In den SESB-Klassen und in Lerngruppen mit bilingualen Unterrichtsmodulen ist der Redeanteil der Schülerinnen und Schüler höher, die Lehrkräfte achten bei englischsprachigen Diskussionen kontinuierlich auf das Prinzip der Einsprachigkeit. Die Einbindung digitaler Medien in den Unterricht erfolgt vereinzelt. Zwar verwenden die Lehrkräfte in fast jeder vierten Stunde ein Whiteboard, nutzten dieses jedoch überwiegend als Tafelersatz. Im projektorientierten Unterricht, wie er in Kooperation mit „Theater macht Schule“ in der siebten Jahrgangsstufe stattfindet, haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, über den Lerngegenstand und den Lernprozess mitzuentscheiden, sich in Gruppen zu organisieren und selbstständig Textpassagen für eine Aufführung zu verfassen. Die Lehrkräfte und Theaterpädagoginnen und -pädagogen stellen vermehrt Bezüge zur Lebenswelt der Jugendlichen her und gehen auf deren individuelle Bedürfnisse ein. Im regulären Fachunterricht berücksichtigen die Lehrkräfte kaum die Heterogenität innerhalb der Lerngruppen, nur gelegentlich erhalten die Jugendlichen auf ihren jeweiligen Leistungsstand oder ihren Lerntyp bezogene Angebote, in Einzelfällen gibt es freiwillige Zusatzaufgaben für Leistungsstärkere. Die Unterrichtsmethoden und Aufgabenstellungen sind in geringem Maße darauf ausgerichtet, selbstständiges Lernen zu ermöglichen oder Teamkompetenzen zu fördern. Offene Fragestellungen, die die Jugendlichen zum Nachdenken anregen und die Kompetenz fördern, eigenständig ein Problem zu lösen, kommen selten vor. Mit Ausnahme des kooperativen Lernens liegen die Mittelwerte des Unterrichtsprofils insbesondere bei der Individualisierung der Lern- und Lehrprozesse deutlich unter den Werten der letzten Inspektion und den Berliner Vergleichswerten für die Schulart. Der Entwicklungsbedarf von 2012/2013 bleibt somit bestehen.

In Bezug auf den Umgang mit Unterrichtsstörungen und Regelverstößen, aber auch hinsichtlich der Motivierung der Schülerinnen und Schüler beispielsweise durch eine Lobkultur, fehlen an der Schule verlässliche Absprachen. Ein Teil der Jugendlichen zeigt eine niedrige Lern- und Anstrengungsbereitschaft, provokantes und teilweise respektloses Verhalten der Schülerinnen und Schüler sind in manchen Lerngruppen keine Ausnahme. Sehr häufig wurde der Unterrichtsprozess durch verspätete Schülerinnen und Schüler unterbrochen. Die Reaktionen der Lehrkräfte auf Störungen sind sehr unterschiedlich, einige reagieren unmittelbar und erteilen z. B. Zusatzaufgaben, andere verwenden viel Unterrichtszeit, um mit Empathie und Freundlichkeit die Schwierigkeiten in der Gruppe zu thematisieren und die Einhaltung von Regeln einzufordern, manche wiederum ignorieren unangemessenes Verhalten, was teilweise zu einer hohen Lärmbelastung führt. Zum Umgang mit problematischem Verhalten im Unterricht wurde in der Vergangenheit ein Stufenmodell entwickelt, das ein stärkenorientiertes Coaching auffälliger Schülerinnen und Schüler im Trainingsraum beinhaltete. Es wurde im 9. Jahrgang erprobt und nach Evaluation u. a. aufgrund der personellen Unterausstattung der Schule verworfen. Es wird nun angestrebt, die Konflikte im Unterricht mit allen Beteiligten selbst zu lösen. Dies wird nicht von allen Lehrkräften positiv gesehen. Zudem gelingt es aktuell nicht durchgängig. Bereits etablierte Verfahren, um problematischem Verhalten von Schülerinnen und Schülern zu begegnen, sind das monatlich tagende multiprofessionelle Präventionsteam, Konfliktvermittlungsgespräche in Kooperation mit einem freien Träger sowie die Arbeit des Schuldistanzteams. Einen weiteren Ansatz, Schülerinnen und Schüler zu mehr Reflexion und Verantwortungsübernahme zu befähigen, stellt die Einführung von dokumentierten Bilanz- und Zielgesprächen mit allen Jugendlichen dar. Grundlage dafür ist das ab diesem Schuljahr verbindliche Führen des Logbuches in jedem Jahrgang, das die Möglichkeit zur Selbsteinschätzung bzw. auch zur Rückmeldung durch die Lehrkräfte bietet. Bisher wird es jedoch überwiegend als Hausaufgaben- und Mitteilungsheft genutzt. Insgesamt war ein an abgestimmten Festlegungen orientiertes Vorgehen der Lehrkräfte an den Inspektionstagen im

Unterricht nicht zu beobachten. Allerdings gibt es zunehmend auf Jahrgangsebene gemeinsame Ansätze.

Die Schulleiterin hat sehr klare Vorstellungen, wie die Schule dem Bedarf der Schülerschaft gerecht werden kann. Sie unterstützt dabei deutlich die Einführung der Lernbüros, die Arbeit in Jahrgangsteams und den gebundenen Ganztagsbetrieb im 80-Minuten-Modell. Für die Umsetzung dieser Neuausrichtung der Schule denkt sie als Grundlage auch an eine neue Arbeitskultur im Kollegium. Die Planung der Schulentwicklung liegt in der Hand der „Entwicklungsgruppe Schulprogramm", in der zurzeit zwölf Lehrkräfte und eine Vertreterin der Schulsozialarbeit mitarbeiten. Im Januar 2018 wurden auf einem von der Freudenberg-Stiftung angeleiteten Präsenztag vom Kollegium insgesamt sechzehn Entwicklungsfelder benannt, aus denen die Entwicklungsgruppen vier wesentliche Handlungsfelder[7] für die Schulentwicklung formulierte. Diese sind in einem Entwurf für das zukünftige Schulprogramm noch sehr allgemein gefasst. Eine Abstimmung konkreter Entwicklungsvorhaben mit Zeit-Maßnahmenplanung und Angaben über die Zuständigkeiten steht noch aus. Die erweiterte Schulleitung übernimmt u. a. tagesaktuelle organisatorische Aufgaben. Der Qualitätsbeauftragte ist kein Mitglied dieses Gremiums. Insgesamt ist festzustellen, dass die Etablierung der Jahrgangsteamleitungen als erweiterte Schulleitung bisher nicht zu effektiveren Arbeitsstrukturen geführt hat. Vielmehr sehen einige Lehrkräfte die Rolle der Fachkonferenzen dadurch geschwächt, da die Fachbereichs- bzw. Fachleitungen nicht genügend eingebunden werden. An der Schule gibt es mittlerweile viele Aktivitäten und Projekte, die einen Bezug zu den am Präsenztag festgelegten Handlungsfeldern aufweisen. Eine nicht klar geregelte Zusammenarbeit zwischen Jahrgangsteamleitungen/ESL und Entwicklungsgruppe Schulprogramm sowie fehlende Terminierung und Zielkontrolle für die angestoßenen Prozesse behindern teilweise klare und zeitnahe Entscheidungen. Dies zeigt sich z. B. daran, dass die gute konzeptionelle Arbeit am Sprachbildungskonzept nicht fortgeführt wurde, oder auch an der Frage des Umgangs mit Fehlverhalten von Schülerinnen und Schülern, in der das Kollegium nach wie vor gespalten ist. Abstimmungswege bei wichtigen Veränderungen wie z. B. bei der Umstrukturierung der Sprachförderung sind nicht transparent bzw. nicht nachvollziehbar dokumentiert, Protokolle der Jahrgangsteamsitzungen und Fachkonferenzen sind nicht für alle Lehrkräfte einsehbar. Die Arbeit im Kompetenztraining und den Clubstunden ist bisher wenig abgestimmt. Der Schulleiterin ist es auch aufgrund der geringen Vernetzung der Jahrgangsteams und der Fachkonferenzen bisher nicht in vollem Umfang gelungen, die Schulentwicklungsprozesse effektiv zu lenken. Während einige Lehrkräfte aktiv in die Schulentwicklung einbezogen sind, fühlen sich andere durch das Leitungshandeln in der Umsetzung der Ziele nicht ausreichend unterstützt oder für ihr hohes Engagement zu wenig gewürdigt.

Vor dem Hintergrund des auf vielen Ebenen bestehenden Wandels in der Peter-Ustinov-Schule gibt es Bewährtes, das weitergeführt wird. Dies ist beispielsweise die Umsetzung der für alle Jahrgänge vorhandenen strukturierten Angebote der Berufs- und Studienorientierung. Deren Organisation liegt im Moment überwiegend in der Hand einer Lehrkraft. Im 7. Jahrgang nehmen alle Schülerinnen und Schüler u. a. am Berufsparcours „Komm auf Tour - Meine Stärken, meine Zukunft"[8] teil. Die Potenzialanalyse in Zusammenarbeit mit einem Kooperationspartner sowie zwei- und dreiwöchige Praktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10 geben Einblicke in verschiedene Berufsfelder. Regelmäßige Besuche im BIZ (Berufsinformationszentrum) der Berufsagentur sowie Beiträge außerschulischer Träger, die in der Schule die Jugendlichen informieren, ergänzen das Angebot. Zwei Berufsberaterinnen der

[7] Diese sind: „Individuelle Kompetenzentwicklung von Schüler_innen"; „Lösungsorientierung und Teamentwicklung", „Schulgemeinschaft erleben und demokratisch mitgestalten", „Dynamische Handlungspielräume"

[8] Dies ist ein Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, bei dem Jugendliche der 7. und 8. Jahrgansstufen an die Entdeckung ihrer Stärken für ihre Berufsorientierung und Lebensplanung herangeführt werden. Durchgeführt wird es von der Sinus — Büro für Kommunikation GmbH.

Berufsagentur wechseln sich täglich als Ansprechpartnerinnen in der Schule ab. In der Praxislernklasse erhalten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer äußeren Differenzierung einen verstärkt praxisorientierten Zugang zum angestrebten Schulabschluss. Diese besondere Form des Dualen Lernens stellt einen weiteren Baustein der intensiven Berufs- und Studienorientierung der Schule dar.

Die Peter-Ustinov-Schule befindet sich in einem Prozess der inhaltlichen und strukturellen Neuausrichtung, der das Ziel verfolgt, u. a. im Rahmen eines künstlerisch-musischen Profils und durch stärkere Vernetzung des SESB- und des Regelzweiges, den Schülerinnen und Schülern ein umfassendes schulisches Angebot zu machen. Dabei zeigen sich erste deutliche Erfolge, aber auch innerschulische Abstimmungsschwierigkeiten, die es insbesondere durch eine gezielte Steuerung zu überwinden gilt.

3.3 Qualitätsprofil [9]

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung			Bewertung 2012/2013	Bewertung 2018/2019
	1.1	Schulprogramm	**C**	**C**
	1.2	Interne Evaluation	**C**	**B**
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse			**Bewertung 2012/2013**	**Bewertung 2018/2019**
	2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	**C**	**B**
	2.1.a	Sprachbildung	*	**C**
	2.1.b	Medienbildung	*	**B**
	2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
	2.3	Systematische Förderung und Beratung	**B**	**B**
Qualitätsbereich 3: Schulkultur			**Bewertung 2012/2013**	**Bewertung 2018/2019**
	3.1	Beteiligung	**D**	**C**
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement			**Bewertung 2012/2013**	**Bewertung 2018/2019**
	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	**C**	**B**
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	**C**	**C**
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement			**Bewertung 2012/2013**	**Bewertung 2018/2019**
	5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	**C**	*
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	**C**	**C**
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule			**Bewertung 2012/2013**	**Bewertung 2018/2019**
	6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	**A**	**B**
Schulspezifische Qualitätsmerkmale			**Bewertung 2012/2013**	**Bewertung 2018/2019**
	E.1	Zusätzliche Sprachförderung	**B**	**C**
	E.2	Ganztag	**C**	**B**
	E.3	Berufs- und Studienorientierung	**A**	**A**
	E.6	Staatliche Europa-Schule Berlin	*	**B**

***** (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

[9] Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und Wahlmodule. Hinter diesem Qualitätsprofil verbergen sich ca. 200 Indikatoren. Die Schule erhält im ausführlichen Bericht eine detaillierte Rückmeldung dieser Ergebnisse im Bewertungsbogen. Nähere Informationen zu den Instrumenten und den Verfahren der Berliner Schulinspektion finden Sie im Internet unter https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/.

3.4 Unterrichtsprofil

Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert[10]	
					2012/2013	2018/2019
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	50 %	35 %	11 %	4 %	*3,60*	*3,30*
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	70 %	22 %	9 %	0 %	*3,86*	*3,61*
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	33 %	50 %	11 %	7 %	*3,26*	*3,09*
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	*nicht bewertet*				*	*
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	59 %	28 %	13 %	0 %	*3,69*	*3,46*
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	57 %	35 %	7 %	2 %	*3,49*	*3,46*
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	39 %	35 %	22 %	4 %	*3,31*	*3,09*
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2018/2019
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	0 %	7 %	11 %	83 %	*	*1,24*
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	11 %	78 %	9 %	2 %	*2,94*	*2,98*
2.2.10 Methodenwahl	28 %	48 %	17 %	7 %	*2,89*	*2,98*
2.2.11 Medienbildung	2 %	9 %	17 %	72 %	*	*1,41*
2.2.12 Sprachbildung	17 %	39 %	26 %	17 %	*2,63*	*2,57*
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2018/2019
2.2.13 Innere Differenzierung	0 %	11 %	24 %	65 %	*1,80*	*1,46*
2.2.14 Selbstständiges Lernen	4 %	7 %	7 %	83 %	*1,43*	*1,33*
2.2.15 Kooperatives Lernen	4 %	33 %	22 %	41 %	*1,80*	*2,00*
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	0 %	11 %	11 %	78 %	*1,46*	*1,33*

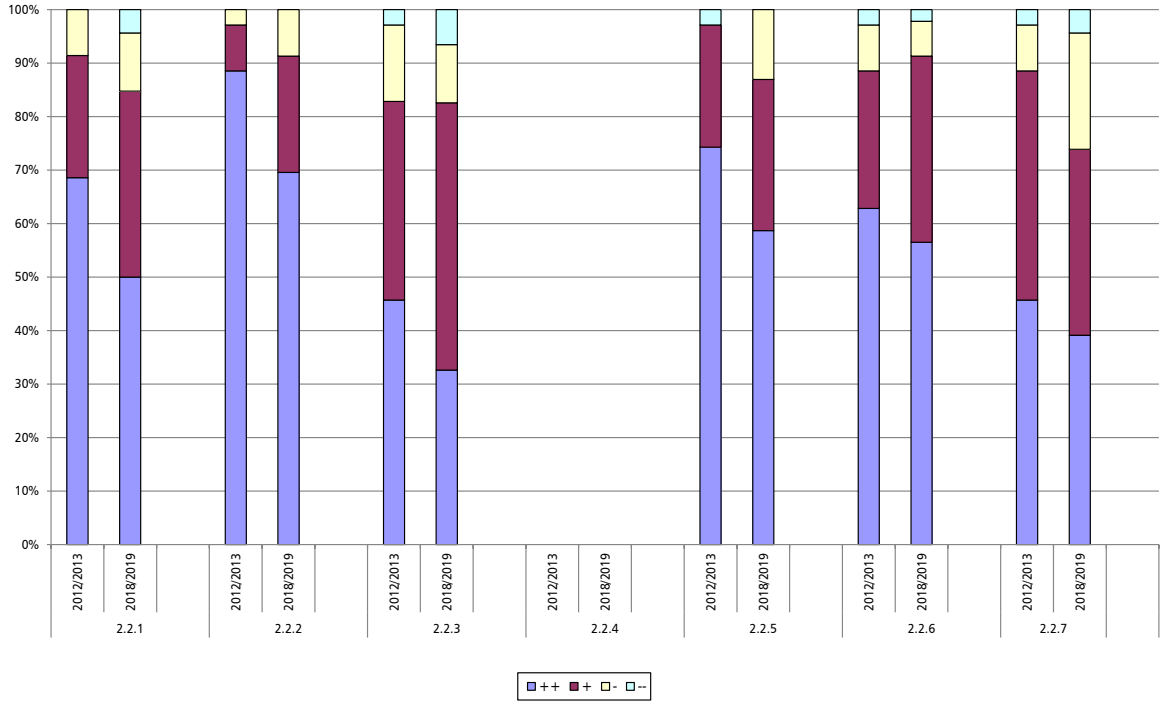
Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

++ trifft zu
\+ trifft eher zu
\- trifft eher nicht zu
-- trifft nicht zu

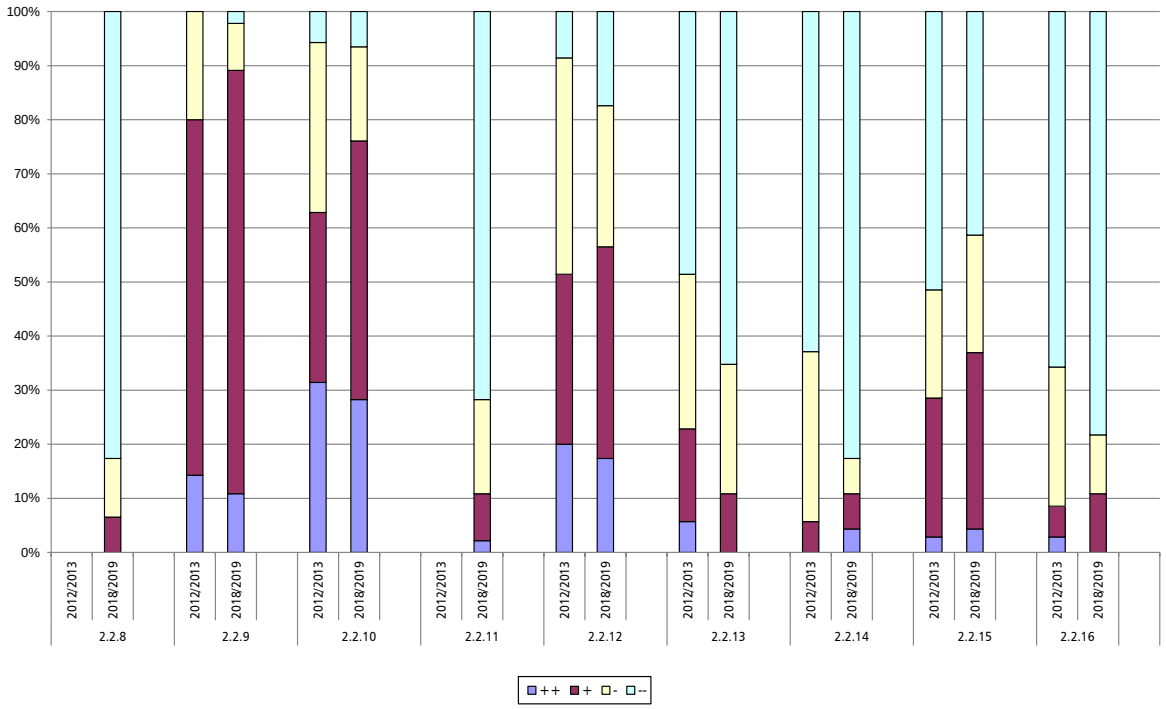
[10] Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „- -“ der Wert 1 zugeordnet.

3.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

Unterrichtsbedingungen



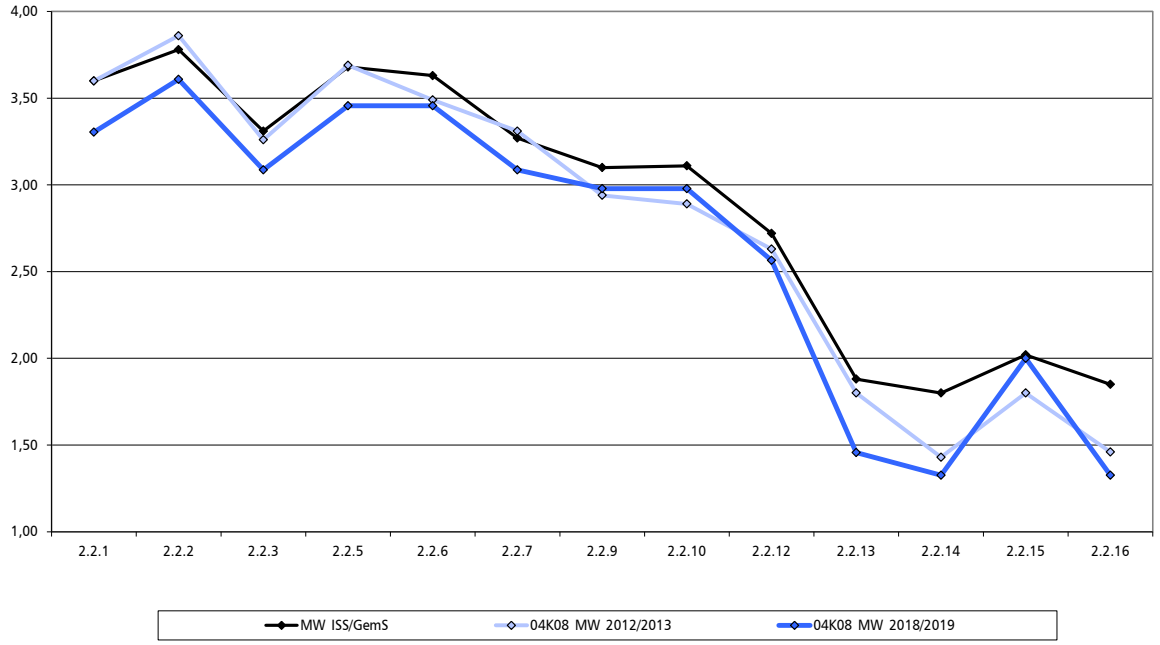
Unterrichtsprozess



3.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts[11]

Schule - Berlin

Schule - Schulart



[11] Die aktuellen Unterrichtsbeobachtungen werden mit dem Mittelwert von ca. 27.000 Unterrichtsbeobachtungen der zweiten Inspektionsrunde verglichen.